

Abessinische Landschaft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abessinische Landschaft



Die partidehen Fetzen des Negus. Es entspricht durchaus der Wahrheit, was ein guter Kenner Amharios bei Ausbruch des italienisch-abessinischen Konfliktes über die Bodengestaltung des Landes im Zusammenhang mit der Kriegführung geschrieben hat: «Die besten Verteidiger der Abessinier in dieser Ausnahmestellung, und die Klima und die eigentümliche Bodengestaltung des Landes. In der Tat werden die italienischen Eindringlinge, wo immer sie auch ihren Ein- und Vormarsch bevorzugen wollen, ganz schwere Hindernisse vorfinden. Abessinien ist ein Hochland, das durch weitläufige und bis zu 2000 Meter tief eingeschnittene Täler in eine Anzahl fast unzugänglicher Provinzen zerlegt ist. Auf drei Seiten ist das Hochland von gewaltigen Brandkästern begrenzt. Nach Norden geht Abessinien in das Gebirgsland von Erythra über, das sich zum Meer abwärts. Hier sind die Italiener bis jetzt auf einer Breite von 60 km etwa 30-40 Kilometer ins Land einmarschiert. Im Süden erhebt sich das Gebirgsland von Kaffa, im Westen führt das Hochland von Abessinien zum Hochland des Oussdas ab. Überall muß also zuerst die Geländegestaltung erobert werden und darüber erst kann der Vormarsch auf dem Hochland beginnen. Er wird besonders erschwert sein durch den völligen Mangel an brauchbaren Straßen. Das obige Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Semiengebirge, einem Landschaft, den die Italiener zu überwinden haben werden, wenn sie von ihrem jetzigen Stützpunkt bei Adala und Aksum aus an den Tanaise gelangen wollen.



Mauslikerkarawane beim Übergang über den 3720 Meter hohen Seltipal. Das Bild gibt einen Begriff von den Strapazen und Beschwerden, die die Karawane in diesem Abessinien. Mit großer Mühe konnten die Träger in dem feuchten, vegetationslosen Gelände vor- und aufwärts. Nicht auszusprechen, wie hier die Einheiten einer fremden Invasionarmee mit allem komplizierten Drum und Dran vorwärtskommen sollen.

Aufnahmen: Jozef Bleichner. Abessinien: Photo-Archiv, München



In der Provinz Kaffa, besonders in der Jamba-Niederung, die an den Sudan und an das Uganda-Territorium grenzt, gibt es Urwälder mit allen Merkmalen tropischer Urwälder. Hier wachsen alle tropischen Obstbäume, von der Banane bis zur Pfefferpflanze. Diese Urwälder sind bewohnt von den im Auswärtigen begriffenen Mantschu. Sie leben verstreut in kleinen Gruppen und sind äußere Eingliederung verweigert.

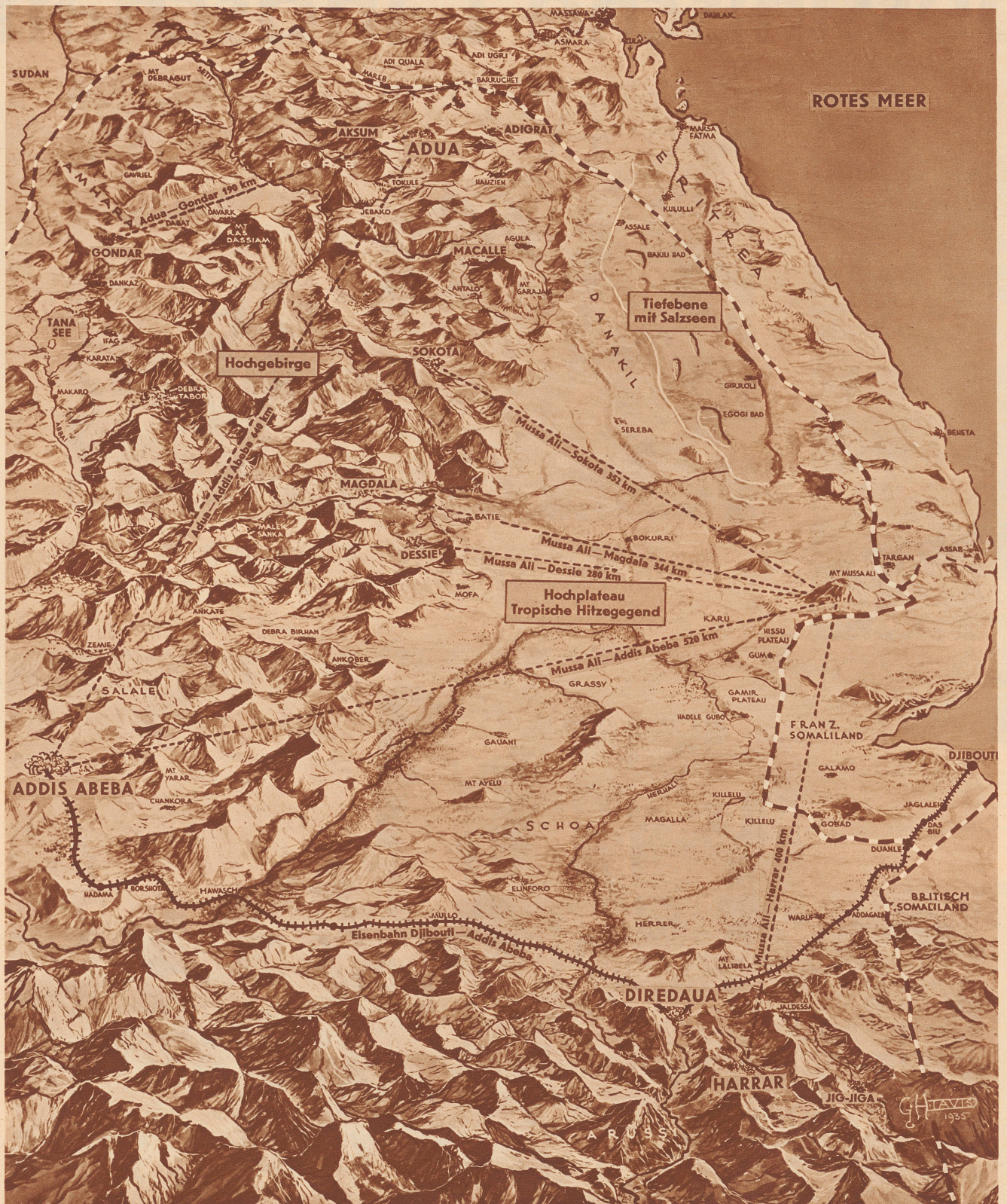


Viehstückerstellung am Schäloose in der Provinz Arusi. Die Arusier wohnen in Sessengemeinschaften zusammen. Zu Beginn der Regenzeit werden die Ställe verlassen. Mit ihrem Viehherden ziehen die Arusier auf die Wälder vor Suche nach trockenen Weidplätzen.



Das kaiserliche Abessinien. Urtes Schloss bei Goadar in der Provinz Amhara, das einem Vorfahren Menelik als Wohnsitz diente. Das kaiserliche Hauptquartier: ausgerichtet in die Landschaft hinein. Um die abessinische Burg herum stehen gruppenweise die kegelförmigen, mit Stroh bedeckten Steinhäuser der Eingeborenen.

Abessinien: Der nördliche Kriegsschauplatz



Relieffkarte von Nordostabessinien, die besonders die Gegenden des italienischen Einfalls bei Adua-Aksum und beim Berge Mussa Ali zeigt. Die Luftdistanzen zwischen den verschiedenen Punkten sind in Kilometern angegeben. Die beiden auf dieser und der gegenüberliegenden Seite veröffentlichten Karten geben einen Überblick über die Kriegsschauplätze in Abessinien nach Ausbruch der Feindseligkeiten am 3. Oktober dieses Jahres. Sie zeigen deutlich die geologische Beschaffenheit des Landes und führen recht drastisch den Unterschied zwischen den Hochebenen und den Bergen Mittelabessinien und den heißen, tiefliegenden Wüsten im Osten und Südosten des Landes vor Augen. Es darf nicht vergessen werden, daß in den ersten Kriegstagen alle vom Kriegsschauplatz kommenden Nachrichten sehr widersprechend lauteten und daß es unmöglich war, sie auf ihre Richtigkeit in Bezug auf Truppenverschiebungen, Verlustlisten und andere militärische Einzelheiten hin zu prüfen. Aus den Berichten war trotzdem zu entnehmen, daß, was die Nordfront anbelangt, die Italiener an zwei Punkten in Abessinien eingefallen sind und vorzürücken gedenken: von Adua aus durch die Provinz Tigre seit Ausbruch der kriegerischen Operationen am 3. Oktober haben gezeigt, daß die Italiener von ihrer neugeschaffenen Basis Adua aus äußerst langsam vorwärtskommen. So sind für die nächste Zeit die großen Aktionen eher von der Basis Assab und vom Berg Mussa Ali aus zu erwarten. Vielleicht wird hier auch die Entscheidung fallen, denn von hier aus wäre die Hauptstadt Addis Abeba am nächsten und am bequemsten erreichbar.

Abessinien: Der südliche Kriegsschauplatz



Reliefkarte der Gegenden der italienischen Kriegsoptionen in Somaliland. An der Südfront stehen unter dem Kommando von General Graziani ebenfalls drei italienische Armeekorps mit rund 100 000 Mann. Die Basis für alle Aktionen in Somaliland ist die Hafenstadt Mogadiscio. Nach offiziellen italienischen Berichten stehen italienische Truppen hier in 80–100 Kilometer Tiefe auf abessinischen Gebiet. Die strategisch wichtigsten, bis jetzt besetzten Punkte auf der Somalifront sind Gerlogubi und Dolo. Gerlogubi wurde, bevor es besetzt wurde, durch Fliegerbomben vollständig vernichtet. Dolo liegt am Kreuzungspunkt von drei Wasserwegen und seine Besetzung weist daraufhin, daß die Italiener die Flüsse für ihren Vormarsch auf Addis Abeba zu benützen gedenken. Ebenso zeigt die Besetzung Dolos deutlich, daß die Italiener danach trachten, die Grenze zwischen Aethiopien und Kenia unter ihre Kontrolle zu bekommen, was ihnen ermöglichen würde, alle Transporte von Waffen und Munition von Kenia zu unterbinden. Gerlogubi und Dolo liegen in der Ebene, waren also verhältnismäßig leicht zu erobern. Hinter den beiden Orten aber beginnt schon das Gebirge und damit auch die Schwierigkeiten.